

und „Klassikern“ von Isaac B. Singer bis Bella Chagall (was nicht von Nachteil ist).

In einigen neueren Texten findet sich außer den Vornamen der Protagonisten wenig Jüdisches, und nicht jeder Beitrag folgt dem Anspruch des vorangestellten Mottos „Unsere Kinder sollen laufen lernen“; will sagen: Unsere Kinder sind nicht ganz so unbedarft, wie unterstellt wird, wenn etwas zu bemüht oder aus vermeintlich kindlicher Sicht eher unter- als überfordernd erzählt wird.

Durchweg eine Augenweide sind die Illustrationen von Ami Blumenthal, der genug Kind geblieben ist, um intuitiv und unbelastet mit Formen, Farben und Techniken zu spielen – beginnend bei der bunten figurativen Gestaltung der Buchstaben des hebräischen Alphabets, die den Leser durch das gesamte Buch begleiten, bis hin zu witzigen, phantasievollen Bedingungen jedes einzelnen Textes.

Alles in allem: ein erfreulicher Anfang, ein erster Schritt beim „Laufenlernen“ – dem hoffentlich bald weitere folgen – und eine Investition, die sich für Kinder und Eltern lohnen sollte.

Judith Kessler

Bücherschau

Die Geschichten des Rabbi Nachman. Nacherzählt von Martin Buber. 4. Aufl. Herder, Freiburg 1995. 120 Seiten.

Was ist das Besondere an chassidischen Geschichten? Sie erzählen vom Leben, von seiner verworrenen Tiefe, seinen Überraschungen und seiner Vielfalt. Am Ende der Geschichte gibt es keine klaren Antworten, höchstens unerwartete Einsichten, die es wert sind, darüber nachzudenken. Der Leser wird dabei so manches Mal mit seinen Fragen, die in ihm angeregt wurden, allein gelassen. Es geht eben nicht um die klare, letzte Antwort, dargestellt am Beispiel eines Jünglings, Schülers oder einer Königstochter, es geht vielmehr um den Anreiz, eine Sache vielleicht einmal von einer ganz anderen Seite zu betrachten, innezuhalten und zu denken. Chassidische Geschichten wollen zuallererst Fragen stellen, damit sich der Zuhörer die Antworten selber gibt. Daß die Geschichten des Rabbi Nachman innerhalb der chassidischen Erzählungen ganz besonders nach-

denkenswert sind, ist kein großes Geheimnis. Gerade in der vorliegenden Fassung von Martin Buber gehören diese zu den zeitlosen Weisheiten jüdischer Mystik, in all ihrer Vielschichtigkeit und Konfusität. „Die Geschichte vom Stier und vom Widder“, „Die Geschichte vom Rabbi und seinem Sohne“, „Die Geschichte vom Klugen und vom Einfältigen“, „Die Geschichte vom Königssohn und dem Sohn der Magd“, „Die Geschichte vom Meister des Gebets“ haben es einfach in sich. Es genügt nicht, sie nur einmal zu lesen. Dem Herder Verlag ist mit der Edition-Ausgabe dieser Geschichten eine Schmuckausgabe gelungen, die schon rein äußerlich dazu einlädt, das Buch immer wieder zur Hand zu nehmen, darin zu blättern und zu schmökern. Etwas Besseres kann den Geschichten des Rabbi Nachman eigentlich nicht passieren und auch nicht dem Leser, der diese Geschichten stets mit Gewinn lesen wird.

Herbert Winklehner

Erinnern und Begegnen. Projektmappe. Hg.: Bund der Deutschen Katholischen Jugend – Erzbischöfliches Jugendamt Freiburg. Ringbuch.

Für die (religions-)pädagogische Zielsetzung, sich als Christen jüdischem Leben und Glauben vorurteilsfrei zuzuwenden, enthält diese Mappe grundlegendes Informationsmaterial (für „Einsteiger“ und „Fortgeschrittene“) und Vorschläge für Aktionen (auch in Zusammenarbeit mit jüdischen Gruppen), die bereits erprobt sind. Das Redaktionsteam (R. Borschert-Kimmig, B. Hartmann, R. Krais, O. Maas, R. Moser-Fendel, S. Rosenberger, U. Schellinger) steht für Zuverlässigkeit in der „Sache“ und Praxisrelevanz. Eine benutzerfreundliche Ordnung reicht von A wie „Aktionen“ über I wie „Israel“ oder K wie „Kontaktmöglichkeiten - Adressen“ und Sch wie „Schule – didaktische Anregungen für Projekte“ bis zu Z wie „Zachor – Gedenke!“ Diese Übersichtlichkeit und die Form der Mappe regen dazu an, die reichhaltige Sammlung nach den jeweils bevorzugten Schwerpunkten mit eigenen Materialien zu einem persönlichen Handbuch auszubauen. Weitere Hilfe zur Aktualisierung bietet neben den ausführlichen Hinweisen auf Literatur und Medien der „Erinnern und Begegnen Info-Brief“, den das Redaktionsteam seit Herbst 1996 jährlich herausgeben wird. Für den christlich-jüdischen Bereich liegt somit eine umfassende und praxisorientierte Materialsammlung vor, die für Schule (gerade auch beim fächerübergreifenden Unterricht), Jugendarbeit